

Wir wünschen allen LeserInnen unseres Newsletters

EIN GLÜCKLICHES UND ERFOLGREICHES NEUES JAHR

und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und den Austausch!



INHALT

- ▶ **Schwerpunktthema: »Fortbildung – gleichstellungsorientiert!«**
Arbeitshilfen zur Integration von Gender-Aspekten in die Fortbildung **3**
- ▶ **Berichte aus den Projekten** **8**
- ▶ **Ein Rückblick auf Vorträge und Veranstaltungen 2009** **14**
- ▶ **Neue Veröffentlichungen** **19**
- ▶ **Impressum** **21**



▼ »FORTBILDUNG – GLEICHSTELLUNGSORIENTIERT!«

Arbeitshilfen zur Integration von Gender-Aspekten in die Fortbildung

Die Arbeitshilfen zur Integration von Gender-Aspekten in Fortbildungen der Bundesverwaltung sind das Ergebnis des Projektes »Gender-Aspekte in der Fortbildung«, das von Juli 2007 bis Juni 2009 vom Forschungsinstitut tifs e.V. (Projektleitung: Gerrit Kaschuba gemeinsam mit Karin Derichs-Kunstmann, Recklinghausen/Marl) durchgeführt wurde. Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Auftrag gegeben und in Zusammenarbeit mit der Bundesakademie für öffentliche Verwaltung (BAKöV) im Bundesministerium des Inneren realisiert.

Die Arbeitshilfen für eine gleichstellungsorientierte Fortbildung sollen in der Bildungsarbeit Tätige dazu anregen, Gleichstellungsaspekte in ihre Lehrveranstaltungs-konzepte zu integrieren, sie in die Planung einzubeziehen und in den Fortbildungen praxisnah zu vermitteln. Sie beinhalten zwei Schwerpunkte:

- Ein zweiteiliger Leitfaden für eine gleichstellungsorientierte Didaktik richtet sich sowohl an Planende in Fortbildungseinrichtungen (»Gender-ABC«) als auch Dozentinnen und Dozenten (»Gleichstellungsorientiertes Bildungshandeln«).
- Fachbezogene Arbeitshilfen zur Integration von Gleichstellungsgesichtspunkten in fünfzehn Lehrveranstaltungskonzepte veranschaulichen exemplarisch, wie Gender-Aspekte fachlich und methodisch in organisations- und personenbezogene sowie didaktisch-methodische Fortbildungen integriert werden können.

Anhand von Kriterien, wie Dauer der Fortbildungen, unterschiedliche Zielgruppen und Inhalte, wurden 15 fachbezogene Fortbildungen exemplarisch für verschiedene Lehrgangstypen aus dem Fortbildungsprogramm der BAKöV ausgewählt. Es wurden sowohl organisationsbezogene und methodisch-didaktische Fachfortbildungen als auch soziale Kompetenzfortbildungen begleitet. Dabei handelt es sich um folgende Themenbereiche: Aktivierendes Führen, Controlling, Azubis am Arbeitsplatz, Prozessorganisation, Personalauswahlgespräche, E-Learning mit Neuen Medien, Qualitätsmanagement, Schreiben für das Internet, Querschnittsaufgaben Organisation-Haushalt-Personal, Kommunikation, Interkulturelle Kompetenzen, Lehren in der Aus- und



SCHWERPUNKTTHEMA

Fortbildung, Konfliktmanagement, Projektmanagement, Gesetzesfolgenabschätzung. 13 Gender-Expertinnen und -Experten führten teilnehmende Beobachtungen durch und gaben Anregungen zur Integration der Gender-Perspektive. Die Durchführung der Beobachtungen und die Erstellung der Beobachtungsberichte erfolgten in enger Abstimmung mit der Projektleitung. Aufbauend auf diesen Ergebnissen entwickelte die Projektleitung ein Konzept für die Arbeitshilfen.

Analyse der Fortbildungen

Eine die verschiedenen Fortbildungen umfassende übergreifende Analyse der Beobachtungsberichte ergab, dass sich die »Gender-Nähe« oder »Gender-Ferne« von Konzepten als abhängig von der grundlegenden Philosophie des Konzeptes, von der das Konzept entwickelnden Organisation, dem fachlichem Hintergrund und der Gender-Kompetenz der durchführenden Dozenten und wenigen Dozentinnen erwies. So lässt z.B. eine ausschließliche Orientierung am Rechnungswesen bei organisationsbezogenen Fortbildungen personenbezogene Prozesse, wie etwa die Auswirkungen der Neustrukturierungen von Aufgaben auf weibliche und männliche Beschäftigte außen vor, die aus einer Gleichstellungsperspektive zentral sind. Unter Gender-Gesichtspunkten ist die Thematisierung der persönlichen, interaktiven aber auch der organisationsbezogenen Rollenausgestaltung von Führungskräften von Bedeutung. Eine ausschließliche konzeptionelle Orientierung an Personen bzw. auf die persönliche Ebene – etwa zwischen Führungskraft und Mitarbeitenden bei Fortbildungen zu Führungsthemen engt hier wiederum die Perspektive ein. Weitere Analyseergebnisse bezogen sich auf Inhalte sowie auf Methoden, Settings und Materialien und fanden Eingang in den konzeptionellen Anregungen.

Partizipative Entwicklung der Arbeitshilfen

Die Entwicklung der Arbeitshilfen wurde unter Beteiligung verschiedener Personengruppen und in verschiedenen Settings vorgenommen. Arbeitsgruppen, bestehend aus DozentIn, Gender-ExpertIn, VertreterIn der BAKöV und Projektleitung, trafen sich sowohl vor der jeweiligen Fortbildung zur Abstimmung des Vorgehens und zur Erläuterung der Kriterien der teilnehmenden Beobachtung als auch im Anschluss mit einer ersten Rückmeldung durch die Gender-ExpertInnen an die DozentInnen.

Um die zu entwickelnden Produkte mit den künftigen Nutzerinnen und Nutzern, sowohl den hauptamtlich in der BAKöV tätigen Seminarleitungen (Planenden) als auch den nebenamtlich tätigen Dozentinnen und Dozenten, abzustimmen und weiter



SCHWERPUNKTTHEMA

zu entwickeln, wurden Workshops mit DozentInnen und Planenden bei der BAKöV durchgeführt. In die Fertigstellung der Arbeitshilfen gingen deren Rückmeldungen ebenso ein wie bilaterale Rückmeldungen durch die unmittelbar an den exemplarisch ausgewählten Fortbildungen beteiligten DozentInnen und wichtige Anregungen der das Projekt begleitenden Steuerungsgruppe.

Präsentation der Arbeitshilfen auf der Abschlusstagung

Zum Abschluss des Projektes wurden die Arbeitshilfen zur Integration von Gender-Aspekten in Fortbildungen am 17. Juni 2009 in Brühl mit einer Tagung der interessierten Fachöffentlichkeit vorgestellt. Zielgruppe der Fachtagung waren Mitarbeitende aller mit Aus- und Fortbildung befassten Einrichtungen des Bundes und die Zuständigen für Fortbildungen in den Ministerien und weiteren Bundesbehörden. 75 Personen haben an der Tagung teilgenommen. Die Arbeitshilfen wurden sehr interessiert aufgenommen und als eine notwendige Bereicherung der Fortbildungstätigkeit des Bundes begrüßt.

Einschätzung des Projekts

Als positiv und ambitioniert zugleich erwies sich das prozessorientierte Vorgehen, das es ermöglichte, dass verschiedene Perspektiven in die Arbeitshilfen einfließen konnten. Die Rückkoppelung mit DozentInnen und Planenden zeigte, dass die Arbeitshilfen unterstützend für diejenigen in Planung und Fortbildung Tätigen sein können, die sich noch nicht mit Gender-Themen beschäftigt haben. Aber auch für bereits gender-bewusste Fortbildner und Fortbildnerinnen sind sie – so die Rückmeldung – von Gewinn, da sie einen Diskurs über Standards gleichstellungsorientierter Fortbildungsarbeit in Kontext der Verwaltung ermöglichen, der mit dem Projekt initiiert wurde und dessen Fortsetzung vor allem von Dozentinnen und Dozenten in der Fortbildung der Bundesverwaltung gewünscht wird. Auch die Rückmeldungen von der Planungsseite waren durchaus positiv, weil nun konkrete Anhaltspunkte gegeben sind für ein gender-sensibles Fortbildungsmanagement.

Der Nutzen des Fortbildungsmaterials wurde von den verschiedenen Beteiligten bestätigt: Mit einem gender-sensiblen Ansatz in Fortbildungen der Bundesverwaltung können über das bei den Teilnehmenden entstehende Gender-Bewusstsein und gender-bezogene Fachkenntnisse das Ziel der Gleichstellung und die Strategie des Gender Mainstreaming in den Ministerien und Behörden weiter befördert werden. Es bedarf sicherlich der Weiterarbeit mit Workshops und Fortbildungen für



Dozentinnen und Dozenten und ebenso für die Planungsseite in den Ministerien, Bundesbehörden und Fortbildungseinrichtungen – auf der Basis der Verankerung der Gleichstellungsorientierung als Querschnittsperspektive in den Organisationen (Gender Mainstreaming).

Nutzungsmöglichkeit für alle Interessierte

Die Arbeitshilfen sind auf der Website des BMFSFJ als pdf-Dokument verfügbar:
www.bmfsfj.de/gleichstellung

Herausgegeben vom:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
11018 Berlin
www.bmfsfj.de

Autorinnen:

Gerrit Kaschuba, Karin Derichs-Kunstmann
Forschungsinstitut tifs e.V.
Rümelinstr. 2, 72070 Tübingen
www.tifs.de



NEUE PROJEKTE

► EVALUATION DES PÄDAGOGISCH-DIDAKTISCHEN BEGLEITPROGRAMMS DES TECHNIKUM

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung will mit der Initiative »Technikum« die Studien- und Berufsorientierung junger Menschen mit Hochschulreife im Hinblick auf ein MINT-Studium unterstützen. Die zentralen Ziele der Initiative sind die Steigerung des Interesses für naturwissenschaftlich-technische Studiengänge. Im Rahmen des Technikums absolvieren Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein mehrmonatiges Praktikum zur Berufsorientierung in Unternehmen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die für das Technikum mit Hochschulen kooperieren. Außerhalb des Betriebes nehmen die Praktikantinnen und Praktikanten an einem umfangreichen pädagogischen Begleitprogramm mit mehreren Veranstaltungen teil.

Die Hochschule Esslingen hat die Durchführung des Pädagogischen Begleitprogramms für das Technikum übernommen. Dazu zählen eine Einführungsveranstaltung, bei der die allgemeine Orientierung, die Vorbereitung auf das wissenschaftliche Arbeiten und Kompetenzfeststellungsverfahren zentral sind, und ein Seminar mit MINT-Themen, das Orientierungshilfe für die Hochschule gibt und zur Studiengangswahl beitragen soll.

Für dieses Pädagogische Begleitprogramm übernimmt tifs die Evaluation zur Qualitätssicherung. Zentrales methodisches Instrument ist eine durchgängige Befragung der Teilnehmenden und DozentInnen mit standardisierten Fragebögen über den gesamten Projektzeitraum in den Jahren 2009 bis 2011. Außerdem sind leitfadengestützte Interviews und Elemente teilnehmender Beobachtung geplant.

Verantwortlich von tifs: Helga Huber (Mitarbeit von Gerrit Kaschuba)



BERICHTE AUS DEN PROJEKTEN

STUDIE ZUR ORGANISATIONSKULTUR DER JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN UNTER GLEICHSTELLUNGSASPEKTEN

Die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) verfolgt bereits seit einigen Jahren eine aktive Gleichstellungspolitik. Die geplante Studie, die vom Forschungsinstitut tifs e.V. im Zeitraum Ende 2009 bis Mitte 2010 durchgeführt wird, zielt nun darauf, eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Organisationskultur im Hinblick auf Gleichstellung vorzunehmen, Handlungsbedarfe zu identifizieren und Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Verantwortlich von tifs: Gerrit Kaschuba, Mitarbeiterin: Dörthe Üstünsöz-Beurer

LAUFENDE UND ABGESCHLOSSENE PROJEKTE

BEDARFSORIENTIERTE WEITERENTWICKLUNG DER OFFENEN JUGENDARBEIT IN MITTELSTADT

Im Auftrag der Stadt Reutlingen – Amt für Jugend und Sport – und in Kooperation mit den MitarbeiterInnen der offenen Jugendarbeit in Mittelstadt wurde im Zeitraum November 2008 bis Februar 2009 eine wissenschaftliche Evaluation durch das Forschungsinstitut tifs durchgeführt, die insbesondere die Interessen und Bedarfe der Jugendlichen genauer in den Blick nimmt. Eine quantitative Befragung der 11–21-Jährigen sowie qualitative Befragungen in der sozialen Lebenswelt der Zielgruppen sollten Aufschluss darüber geben, in welcher Weise das Angebot der Jugendarbeit angemessen weiterentwickelt werden kann.

Verantwortlich von tifs: Sibylle Hahn und Maria Bitzan



BERICHTE AUS DEN PROJEKTEN

► WISSENSCHAFTLICHE BERATUNG DER STADT BALINGEN (ZOLLERN-ALB-KREIS) BEI DER FORTSCHREIBUNG IHRES KINDER- UND JUGENDBERICHTS

Die Stadt Balingen erarbeitete mit der wissenschaftlichen Begleitung von Maria Bitzan ihren zweiten Kinder- und Jugendbericht, der im November 2008 vom Gemeinderat positiv verabschiedet wurde (s. Homepage der Stadt Balingen). In Fortsetzung wurde im Rahmen der Thematisierung der Situation von Jugendlichen im Übergang eine qualitative Studie zum Verbleib von SchulabgängerInnen durch zwei Masterstudierende der Hochschule Esslingen mit Betreuung von Maria Bitzan durchgeführt. Deren Ergebnisse wurden am 8.12.2009 vorgestellt. Deutlich wurde vor allem die Heterogenität der Verläufe und die wichtige Rolle von persönlichen Bekannten und FreundInnen bei der Findung des weiteren beruflichen Weges sowie von einer inneren Antriebskraft, die durch Motivierungsprozesse in den Jahren zuvor als Schülerin oder Schüler erworben werden muss (oder eben nicht begünstigt wird, wenn zu viele Missachtungserfahrungen die Bildungsverläufe durchziehen).

Verantwortlich von tifs: Maria Bitzan



BEGLEITUNG DER JUGENDPLANUNG IN KIRCHHEIM/T.: RÜCKBLICK UND NEUORIENTIERUNGEN

Unterstützung der Stadt Kirchheim durch Maria Bitzan seit Oktober 2006: Erarbeitung eines Berichts zum Stand Stadt Kirchheim in Bezug auf Jugend und Gemeinwesenorientierung sowie Präsentation, Verabschiedung von Planung im Gemeinderat. In Fortsetzung wurden einzelne Träger hinsichtlich ihrer gemeinwesenbezogenen Aufgaben beraten und das Selbstverständnis und die politische Einmischung des Pädagoginentreffs mit diesem reflektiert. Neben der Begleitung der Gremien zur Jugendplanung auch in 2009 wurden zwei Studien im Rahmen von Masterarbeiten der Hochschule Esslingen erarbeitet: eine zum Wissens- und Umsetzungsstand der Gemeinwesenorientierung bei den Trägern im Jugendbereich und eine zur Situation von jüngeren Mädchen in einem Stadtteil. Empfehlungen, die daraus entwickelt wurden, sind in die entsprechenden Gremien geflossen. Darüber hinaus organisierte



BERICHTE AUS DEN PROJEKTEN

Maria Bitzan einen Fachtag zur örtlichen Gemeinwesenorientierung, an dem alle relevanten Träger und viele MitarbeiterInnen aus dem Jugendbereich teilnahmen und Grundlagen sozialräumlicher Arbeit vertieft sowie konkrete Weiterentwicklungen hinsichtlich der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Landkreis und zwischen Jugendhilfe und Schule entwickelt wurden.

Verantwortlich von tifs: Maria Bitzan



NEUNTER ERGEBNISBERICHT DER STADTVERWALTUNG FREIBURG ANLÄSSLICH DES 20 JÄHRIGEN JUBILÄUMS DER »DIENSTVEREINBARUNG ZUR FÖRDERUNG DER VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE SOWIE ZUR VERBESSERUNG DER BERUFLICHEN SITUATION VON FRAUEN«

Im Auftrag der Stadt Freiburg erstellte unser Institut auf der Grundlage von statistischen Daten der Stadtverwaltung den Jubiläumsbericht zur Umsetzung der »Dienstvereinbarung zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie zur Verbesserung der beruflichen Situation von Frauen«.

Vor 20 Jahren waren Frauen überwiegend im Einfachen und Mittleren Dienst beschäftigt, feste Arbeitszeiten und Vollzeitstellen erschwerten die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Damals setzte sich die Stadtverwaltung zwei Ziele: die Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und die Verbesserung der beruflichen Situation von Frauen. Diese Ziele sind aus Sicht der Stadtverwaltung weiterhin aktuell und bedeutungsvoll, auch wenn bereits sehr viel erreicht wurde. So ist etwa bei der Verbesserung der beruflichen Situation von Frauen der Anteil der Frauen in der Stadtverwaltung insgesamt, aber auch im Höheren Dienst stark gestiegen. Frauen sind mittlerweile auch auf höheren Führungsebenen und beim Führungsnachwuchs zu finden, wengleich gerade hier noch weiterer Veränderungsbedarf besteht. Dem Ziel der Vereinbarkeit von Beruf und Familie dient die ständige Verbesserung der flexiblen Arbeitszeiten, der Teilzeitbeschäftigung und das Angebot alternierender Telearbeitsplätze sowie Nutzungsmöglichkeiten von städtischen Kindergartenplätzen. Mit der Dienstvereinbarung wurde 1988 der



BERICHTE AUS DEN PROJEKTEN

Grundstein einer geschlechtergerechten Personalpolitik gelegt, die es gegenwärtig unter Gender Mainstreaming-Gesichtspunkten weiter zu gestalten gilt.

Der Ergebnisbericht ist im Internet zu finden unter:

<http://www.freiburg.de/servlet/PB/show/1209164/Ergebnisbericht20JahreDienstvereinbarung.pdf>

Verantwortlich von tifs: Helga Huber und Gerrit Kaschuba

**»GENDER-KOMPETENZ IM KOMMUNALEN RAUM (GEKOM)«**

Das Projekt »Gender-Kompetenz im kommunalen Raum (GeKom)« der Landesstiftung Baden-Württemberg wird vom Forschungsinstitut tifs e.V. (Gerrit Kaschuba) im Zeitraum 11/2007 bis 11/2010 durchgeführt. SOWIT (Reinhard Winter, Gunter Neubauer) arbeitet im Auftrag des Forschungsinstituts tifs e.V. an diesem Projekt mit. Das Projekt ist im Programm »Chancen=Gleichheit. Gleiche Chancen für Frauen und Männer« der Landesstiftung angesiedelt. Die Landesstiftung zielt mit diesem Programm auf die Chancengleichheit von Frauen und Männern in Baden-Württemberg und die Schärfung des Bewusstseins der Öffentlichkeit für das Thema. Das Ministerium für Arbeit und Soziales und das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg begleiten das Programm und sind von der Landesstiftung mit der Projektträgerschaft beauftragt.

Das Projekt GeKom will zur geschlechterbezogenen Qualifizierung der Mitarbeitenden in Kommunalverwaltungen und in Organisationen auf kommunaler Ebene durch Bildungsangebote beitragen, die die Gender-Kompetenzen fördern. Dies erfolgt über praxisbezogene Fortbildungen, aufgabenorientierte Beratung von Männern und Frauen in verschiedenen kommunalen Arbeitsfeldern und vor allem über konkrete Projekte vor Ort. Die Projektaktivitäten beziehen sich vorwiegend auf Bereiche, in denen kommunale Verwaltung und Bürgerinnen und Bürger unmittelbar im Kontakt sind. In den beteiligten fünf Kommunen – Karlsruhe, Ulm, Landkreis Sigmaringen, Leonberg, Nagold – sind aufgrund einer im Rahmen von GeKom durchgeführten Bestandsanalyse in Absprache mit den Ansprechpersonen vor Ort verschiedene Umsetzungsprojekte in verschiedenen Fachgebieten begonnen bzw. umgesetzt worden.



BERICHTE AUS DEN PROJEKTEN

Überblick über die Praxisprojekte im Rahmen des GeKom-Projekts

	Projekt	Projekt
Karlsruhe	Überarbeitung der Förderrichtlinien in den Bereichen Jugend, Sport, Kultur unter Gender-Aspekten	Gender-Qualität in der Kulturarbeit mit Mädchen und Jungen als Zielgruppen in Museen
Leonberg	Weiterentwicklung der aufgaben-bezogenen Gender-Qualität im Bereich Kindertageseinrichtungen a) Erweiterung von Konzeption und Audit im Kontext des QM-Systems; b) Arbeit mit der Leiterinnenrunde, Gender Training für Erzieherinnen; c) Begleitung einzelner Einrichtungen bei Projekten mit geschlechterbezogenem Ansatz	Geschlechtergerechte Spielplatzgestaltung im sozialräumlichen Kontext: Blosenbergl Spielplatz
Nagold	Geschlechtergerechtigkeit in der Altenpflege – Projekt im Gertrud-Teufel-Seniorenheim	Gender Mainstreaming und Gender-Qualität im Bereich der Stadtbücherei Nagold (Kinder- und Jugendbücherei, Seniorenbücherei)
Ulm	Gender-bezogene Stadtteilentwicklung Lettenwald (Böfingen)	Geschlechtergerechte Öffentlichkeitsarbeit
Landkreis Sigmaringen	Gender und Migration – Geschlechterthemen im Zusammenhang mit Asylbewerbung und Integration	Gender Mainstreaming in der Jugendarbeit im Landkreis Sigmaringen: gender-bezogene Weiterentwicklung der offenen Jugend- und der Schulsozialarbeit



BERICHTE AUS DEN PROJEKTEN

Über die lokalen Umsetzungsprojekte hinaus findet eine Vernetzung der Kommunen statt. Dazu dienen der GeKom-Newsletter (s. www.tifs.de), der bislang zweimal erschienen ist, sowie zwei interkommunale Workshops im Mai und Dezember 2009, die von den an Projekten und Steuerungs- bzw. Lenkungsgruppen beteiligten Mitarbeitenden aus den Kommunen rege genutzt wurden. Das Gesamtprojekt GeKom wird von tifs (Helga Huber) evaluiert. Im Herbst 2010 werden die Ergebnisse auf einer Abschlusstagung präsentiert.

Verantwortlich von tifs: Gerrit Kaschuba



VORTRÄGE (AUSWAHL)

Jugendkulturelle Selbstinszenierungen und (geschlechter-)biographische Relevanzen

Vortrag von Barbara Stauber auf der Tagung der Universität Giessen »Jugend – Leben: Aktuelle Debatten in der pädagogischen Jugendforschung« am 18./19.02.2009 in Rauschholzhausen.

Vorstellung von Ergebnissen aus dem Forschungsprojekt: Einflussfaktoren, Motivation und Anreize zum Rauschtrinken bei Jugendlichen

Helga Huber, Projekt-Workshop »Exzessiver Alkoholkonsum Jugendlichen in Europa« vom LWL – Koordinationsstelle Sucht in Kooperation mit euro net – europäisches Netzwerk für praxisorientierte Suchtprävention, 26.02.2009 in Dortmund.

Doing gender – doing family. Young people's transitions into parenthood under an agency perspective

Vortrag von Barbara Stauber auf dem 4. Kongress »Young people and Societies in Europe around the Mediterranean« vom 26.03. bis 28.03.2009 in Forlì (Italien).

Einflussfaktoren, Motivation und Anreize zum Rauschtrinken bei Jugendlichen

Vortrag von Barbara Stauber auf dem Hearing der SPD im Landkreis Tübingen am 06.05.2009.

Töpfe hängen höher und werden kleiner – was heisst das für die Mädchenarbeit?

Talkbeitrag von Maria Bitzan bei dem Podiumsgespräch zum 15-jährigen Jubiläum des Mädchencafe von Görls e.V., Reutlingen am 08.05.2009.

Solidaritätsressource Frau. Gender-Aspekte bürgerschaftlichen Engagements

Vortrag und Workshop von Maria Bitzan bei dem Kongress »Enabling Community – Gemeinsame Sache machen« vom 18.–20.Mai 2009 in Hamburg, veranstaltet vom ICEP – Berliner Institut für christliche Ethik und Politik, Berlin und der Evangelischen Stiftung Alsterdorf in Hamburg. In: FORUM 1 »Staat, Bürgergesellschaft und Individuum: Soziale Solidaritäten unter Druck – Gender-Aspekte bürgerschaftlichen Engagements« am 18.05.2009.



Rauschtrinken: Zu den verdeckten sozialen Praktiken eines jugendkulturellen Phänomens

Vortrag von Barbara Stauber auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) in Halle, 11.-13.06.2009.

Chancen und Perspektiven des Freiburger Beteiligungshaushalts. Die Projektergebnisse in der Sicht externer Gender-ExpertInnen.

Mitwirkung von Gerrit Kaschuba bei dem Podium der Abschlusskonferenz des Kooperationsprojekts »Geschlechtersensibler Beteiligungshaushalt 2009/2010« der Landesstiftung Baden-Württemberg und der Stadt Freiburg am 29.6.2009.

Doing Gender in biografischen Übergängen

Vortrag von Barbara Stauber im Rahmen der Ringvorlesung »Verschwindet das Geschlecht?« an der TU Dresden am 02.07.2009.

Schlanke Mädchen – kein Problem? Körperinszenierungen zwischen Selbst- und Fremdbestimmung

Vortrag von Barbara Stauber auf der Fachtagung »Lebenshunger – Jugendliche zwischen Anpassung und Rebellion – Essstörungen – (k)eine Lösung« am 09.07.2009.

Tagung »Transdisziplinäre Jugendforschung – Methodologische Perspektiven« der DGS – Sektion Jugendsoziologie und der DGfE – Kommission Sozialpädagogik

organisiert von Barbara Stauber, Christine Riegel und Albert Scherr (PH Freiburg), durchgeführt am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen vom 17.07.-18.07.2009.

»Mädchenarbeit ist mehr als die Arbeit mit Mädchen!« Chancen, Perspektiven und Herausforderungen einer konfliktorientierten Mädchenarbeit.

Vortrag von Maria Bitzan beim Fachtag der LAG Mädchenpolitik in Hessen am 23.09.2009.

Umsetzung von Gender Mainstreaming in Baden-Württemberg

Vortrag von Gerrit Kaschuba auf dem Gender Symposium »Mehr Qualität durch Chancengleichheit!« – 5 Jahre Gender Mainstreaming in der Stadtverwaltung Freiburg, am 16.10.09



Zur Aktualität feministischer Mädchenarbeit

Vortrag von Maria Bitzan bei der Leitbilddiskussion des Mädchenhauses Bielefeld e.V. am 12.11.2009.

Gender-sensible Berufsorientierung im Übergang

Vortrag von Gerrit Kaschuba am 25.11.09 auf der Tagung »Kreuzungen-Umleitungen-Sackgassen. Diversity, Gender und Chancengleichheit als Querschnittsthemen in der Berufsorientierung und Bildungsinformation von Mädchen und Jungen« in Velden/Wörthersee (Österreich) veranstaltet vom Mädchenzentrum Klagenfurt.

Herausforderungen an die Mädchenarbeit - Überlegungen im Spannungsfeld von gendersensibler, diversitätsbewusster Sozialer Arbeit und Neoliberalisierung

Gemeinschaftsvortrag von Maria Bitzan und Birgit Bütow bei der Fachtagung »Mädchenarbeit und Mädchenpolitik nehmen Einfluss auf Gleichberechtigung und Geschlechtergerechtigkeit" bei der Fachtagung der BAG Mädchenpolitik zum 10-jährigen Bestehen am 03.-04.12.2009.

Besondere Angebote für besonders Gefährdete? – Wodurch können trinkende Jugendliche gut erreicht werden? – Schlussfolgerungen aus einer Studie im Auftrag des BMG

Vortrag von Helga Huber: »Jugend zwischen Abstinenz und Abhängigkeit – Sozialwissenschaftliche Erkenntnisse zum Suchtmittelkonsum junger Menschen« beim Wissenschaftlichen Gespräch der DG SUCHT (Deutsche Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie e.V.), 04.-06.12.2009 in Münster.



VERANSTALTUNGEN (AUSWAHL)

Chancen=Gleichheit. Gleiche Chancen für Frauen und Männer.

Vortrag und Workshop von Gerrit Kaschuba und Michael Kasten beim 7. Forum zur Vernetzung und Förderung von Frauen und Männern in der Kirche am 7.2.2009, veranstaltet vom Büro für Chancengleichheit beim Ev. Oberkirchenrat, Evangelische Akademie Bad Boll.

Mein Weg in den Beruf: Methoden der Beratung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern im Übergang Schule-Beruf.

Fortbildung von Gerrit Kaschuba und Reinhard Winter (SOWIT) für LehrerInnen der Haupt-, Real- und Förderschulen in Stuttgart, veranstaltet von der Kontaktstelle Frau und Beruf und Staatlichem Schulamt bei der Landeshauptstadt Stuttgart am 10.2. und 12.3.2009.

Theorien zum Geschlechterverhältnis und Praxis genderbewusster Jugendarbeit am Beispiel der feministischen Mädchenarbeit.

(Maria Bitzan) Im Wahlbereich Soziale Arbeit mit Frauen und Mädchen und mit Männern und Jungen des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit (Sommersemester 2009).

Fortbildung – gleichstellungsorientiert! Abschlusstagung des Projektes »Gender-Aspekte in der Fortbildung«

Auf der Tagung am 17.6.09 in Brühl unter Leitung von Gerrit Kaschuba von tifs und Karin Derichs-Kunstmann wurden die Arbeitshilfen des Projektes zur Integration von Gender-Aspekten in die Fortbildungen der Bundesverwaltung – im Auftrag des BMFSFJ und in Zusammenarbeit mit der BAKöV (s. Leitartikel des Newsletters) – einer größeren Öffentlichkeit in der Bundesverwaltung vorgestellt.

Gender-Kompetenz – eine Schlüsselqualifikation für Führungskräfte

Intensiv-Training im Rahmen des Programms ProProfessur durchgeführt von Gerrit Kaschuba am 26.6.2009 an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt a.M. und am 10.7.2009 an der TU Darmstadt.



Fit am Arbeitsplatz Hochschule – erfolgreich durch Gender-Kompetenz

Gerrit Kaschuba gemeinsam mit Dagmar Höppel, LaKoG, Universität Stuttgart, Fortbildung für Mitarbeiterinnen am Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Tübingen, am 20. Juni 2009.

Stärken vor Ort – mit Gender Mainstreaming!

Workshop in Ulm für den regionalen Begleitausschuss des Programms »Stärken vor Ort« von Gerrit Kaschuba und Michael Kasten, VH Ulm, 30.9.2009.

Interkommunale Vernetzung im Projekt »Gender-Kompetenz im kommunalen Raum«

Workshops von Gerrit Kaschuba, Helga Huber und Reinhard Winter, Gunter Neubauer (SOWIT) am 12.5.2009 und am 8.12.2009.

Frauen denken weiter

Arbeitskreis in Tübingen mit Frauen aus der professionellen Praxis der Sozialen Arbeit (zur Zeit i.w. Jugend(bildungs)arbeit), die sich durch die Beschäftigung mit theoretischen Konzepten zu den aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen (insbes. Aktivierender Sozialstaat) und ihren Folgen im Hinblick auf geschlechterbewusste Jugendarbeit / Jugendplanung und Konzepte einer gender-bewussten Sozialraumorientierung weiterbilden wollen. Regelmäßige Treffen alle zwei Monate (seit März 2007). Verantwortlich von tifs: Maria Bitzan

EIN NEUES ANGEBOT von tifs: Der Gender-Forschungssalon

Am 9. November 2009 lud das tifs zum ersten Gender-Forschungssalon ein: Mit der Idee des Gender-Forschungssalons beabsichtigen wir, die regionale Vernetzung und den Austausch mit anderen Gender-ForscherInnen aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu intensivieren. Dabei möchten wir an allgemeinen Fragen weiterdenken, die sich uns aus den unterschiedlichen Forschungszusammenhängen im Gender-Kontext stellen, sowie den Transfer von Ergebnissen und Perspektiven in Politik und Praxis reflektieren.

Der erste Gender-Forschungssalon am 9.11.2009 startete zum Thema »Gender und Diversity – All inclusive?« in unseren Räumen des Forschungsinstituts tifs. Inhaltlich beschäftigte uns die aktuelle Diskussion zu Gender – Diversity – Intersektionalität. Nach einer kurzen Vorstellung der Anwesenden mit Einblicken in ihre



aktuellen Forschungsprojekte und Arbeiten, begannen wir anhand eines kleinen Inputs eine anregende Diskussion zum Thema. Die theoretische Debatte kreiste darum, wie die unterschiedlichen gesellschaftlichen Ungleichheiten zusammen gedacht und für die Forschung und Praxis in methodische und strategische Formen gebracht werden können. Die Umsetzung hat dabei mehrere Herausforderungen zu bewältigen: In vielen praxisbezogenen Gender-Forschungen geht es auch darum, die beteiligten AkteurInnen von der Relevanz der Kategorie Geschlecht zu überzeugen – diese gleich wieder infrage zu stellen, ist dabei kaum vermittelbar. Häufig haben wir es mit der Evaluation von Praxismaßnahmen zu tun. Die Frage ist, wie hier handhabbare Kriterien so entwickelt werden können, dass Geschlecht operationalisierbar wird, ohne die Anforderungen eines diversity-Ansatzes zu konterkarieren. Oftmals geht es auch um Praxisberatungen, in denen es zunächst und vor allem um strategische Umgangsweisen mit der Kategorie Geschlecht geht. Insofern hinkt die Praxis dem theoretischen Diskurs hinterher bzw. der Theorie-diskurs findet abgelöst von der Praxis statt.

Der Austausch am Abend erbrachte vor allem einige Einsichten in Beispiele, wie manche der Beteiligten diese ambivalenten Anforderungen in ihrem Feld gelöst haben und machte deutlich, dass das Thema noch weiterer Erörterungen bedarf.

Der Gender-Forschungssalon soll zweimal im Jahr stattfinden, der nächste Termin wird im Frühsommer sein.



NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN

Bitzan, Maria 2009: Eigensinn und Normalisierung: Parteiliche Mädchenarbeit im 21. Jahrhundert. In: Bundesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik e.V. Info Nr. 10 »10 Jahre BAG Mädchenpolitik – aktive Politik für Mädchen und Frauen« Berlin 2009, S. 22–27.

Derichs-Kunstmann, Karin/Kaschuba, Gerrit/Lange, Ralf/Schnier, Victoria (Hg.) 2009: Gender-Kompetenz für die Bildungsarbeit. Konzepte, Erfahrungen, Analysen, Konsequenzen. Recklinghausen.

Kaschuba, Gerrit 2009: Umsetzung von Gender Mainstreaming. In: FrauenAktiv in Baden-Württemberg Nr. 45, Hrsg. vom Sozialministerium Baden-Württemberg (www.sozialministerium-bw.de), Stuttgart, S. 4–5.

Kaschuba, Gerrit/Derichs-Kunstmann, Karin 2009: Fortbildung – gleichstellungsorientiert! Arbeitshilfen zur Integration von Gender-Aspekten in Fortbildungen. Hrsg. vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin (www.bmfsfj.de/gleichstellung).

Kaschuba, Gerrit/Hahn, Sibylle 2009: Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation des Fortbildungskonzeptes der Gender-Qualifizierungen. In: Derichs-Kunstmann, Karin/Kaschuba, Gerrit/Lange, Ralf/Schnier, Victoria (Hg.) 2009: Gender-Kompetenz für die Bildungsarbeit. Konzepte, Erfahrungen, Analysen, Konsequenzen. Recklinghausen, S. 32–50.

Kaschuba, Gerrit 2009: »Gender – all inclusive?« – Zur Bedeutung von Intersektionalität für Gender-Qualifizierungen. In: Derichs-Kunstmann, Karin/Kaschuba, Gerrit/Lange, Ralf/Schnier, Victoria (Hg.) 2009: Gender-Kompetenz für die Bildungsarbeit. Konzepte, Erfahrungen, Analysen, Konsequenzen. Recklinghausen, S. 61–71.

Riegel, Christine/Stauber, Barbara/Scherr, Albert 2009: Transdisziplinäre Jugendforschung – Methodologische Perspektiven. In: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung Jg. 4, Heft 4, S. 559–562.

Stauber, Barbara 2008: Übergänge schaffen? Gesellschaftliche Anforderungen an junge Erwachsene und Handlungsmöglichkeiten unter der Gender-Perspektive. In: Sickinger, Harald/Bittner, Niko/Jerg, Jo/Neubauer, Gunter (Hg.): Jungenarbeit angemessen, Reutlingen: Diakonie-Verlag.



NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN

Stauber, Barbara/Riegel, Christine 2009: Jugend zwischen aktiver Gestaltung und struktureller Beschränkung – Perspektiven einer verstärkten interdisziplinären Verständigung. In: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung Jg. 4, Heft 3, S. 365–379.

Stumpp, Gabriele/Stauber, Barbara/Reinl, Heidi 2009: Einflussfaktoren, Motivation und Anreize zum Rauschtrinken bei Jugendlichen. Endbericht des Forschungsprojekts im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit, Berlin.



► FÖRDERMITGLIEDSCHAFTEN

Es besteht die Möglichkeit, bei unserem Forschungsinstitut tifs e.V. als Fördermitglied in Form eines regelmäßigen Jahresbeitrags unsere Arbeit zu unterstützen, da unser Institut sich ausschließlich über laufende Projekte finanziert und über keinerlei Sockelfinanzierung verfügt. Als ›Gegenleistung‹ bzw. Service erhalten Sie von uns aktuelle Beiträge aus Veröffentlichungen und Informationen (über den Newsletter hinaus). Bankverbindung: Ksk Tübingen, BLZ: 64 15 00 20, Konto: 160 86 21



IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt:

Forschungsinstitut tifs e.V.
Gerrit Kaschuba und Tina Knödler

Rümelinstraße 2
72070 Tübingen

Tel.: 070 71 – 3 11 44
Fax: 070 71 – 3 17 44

info@tifs.de
www.tifs.de

Satz und Layout:

Gisela Kirschberg, www.kirschherzen.de

Bestellung / Abbestellung:

Für Bestellungen schicken Sie bitte eine Mail mit Betreff »Bestellung« an info@tifs.de oder nutzen unser Bestellformular in der Rubrik »News« auf <http://www.tifs.de>. Für Abbestellungen schicken Sie bitte eine Mail mit Betreff »Abbestellung« an info@tifs.de.

